



Report Familienergänzende Kinderbetreuung

Leistungen 2010

Zürich, April 2011

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Sozialdepartement
Zentrale Verwaltung
Verwaltungszentrum Werd
Werdstrasse 75
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 61 11
Fax 044 291 09 89
www.stadt-zuerich.ch/sd
kontraktmanagement.sd@zuerich.ch

Inhalt

1	Das Wichtigste in Kürze	4
2	Kennzahlen	5
3	Aktuelle Entwicklungen	6
3.1	Kitas: Versorgung und Bedarfsplanung	6
3.2	Tagesfamilienbetreuung	8
3.3	Lohnerhebung	9
3.4	Säuglingsbetreuung	9
3.5	Kinder mit besonderen Bedürfnissen	10
3.6	Berufsbildung	11
3.7	Qualität	11
3.8	Unterstützung privater Trägerschaften	12
3.9	Anlaufstellen Kinderbetreuung	12
3.10	Legislatorschwerpunkt Frühförderung	13
4	Ausblick 2011	16
5	Leistungen Kitas 2010	17
5.1	Finanzen	17
5.2	Überblick subventionierte Betreuungsplätze	18
5.3	Reportinggespräche	20
6	Weiterführende Informationen zum Frühbereich	20

1 Das Wichtigste in Kürze

Betreuungsangebot in Kitas	<p>Ende 2010 stehen in 234 Kitas 6'394 Betreuungsplätze zur Verfügung. Das sind 486 Plätze mehr als im Vorjahr. Die Betreuungsquote beträgt 54%. Bei den Säuglingen (bis 18 Monate) liegt die Betreuungsquote bei 41%.</p> <p>Das Sozialdepartement subventioniert mit 2'819 Plätzen in 167 privaten und 9 städtischen Kitas 44% des Gesamtangebots. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl subventionierter Plätze um 184 Plätze zugenommen.</p>
Nachfrage	<p>Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen in Kitas ist ungebrochen. Vor allem für Säuglinge übersteigt sie noch immer das Angebot. Auch der Bedarf an subventionierten Plätzen ist nicht gedeckt. Rund 1'000 Familien, die von ihren finanziellen Verhältnissen her die Anforderungen erfüllen, haben erfolglos einen subventionierten Platz in einer Kita gesucht.</p>
Tagesfamilienbetreuung	<p>Die Integration der Tagesfamilienbetreuung in den Gemeinnützigen Frauenverein bewährt sich, 2010 betreuten 179 Tagesfamilien 397 Kinder und erbrachten 292'179 Betreuungsstunden. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Anzahl Betreuungsstunden um über 30'000 Stunden gesteigert werden.</p>
Anlaufstellen Kinderbetreuung	<p>Mit der Eröffnung der letzten Anlaufstelle Kinderbetreuung im GZ Schindlergut ist der Aufbau der zehn dezentralen Anlaufstellen Kinderbetreuung abgeschlossen.</p>
Legislatorschwerpunkt	<p>Der Stadtrat erklärte mit dem Legislatorschwerpunkt «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» die Frühförderung für sozial benachteiligte Familien zu einem zentralen Thema der Legislatur 2010–2014.</p>
Finanzen	<p>Die familienexterne Kinderbetreuung in der Stadt Zürich generiert einen Umsatz von schätzungsweise 157.5 Mio. Franken. Die Stadt Zürich beteiligte sich an den Kosten mit 58.1 Mio. Franken.</p>
Ausblick 2011	<p>Ein moderater Ausbau des Gesamtangebots sowie der subventionierten Kitaplätze wird auch für 2011 erwartet. So soll zumindest mit der Zunahme der Anzahl Kleinkinder Schritt gehalten werden.</p> <p>Die vom Gemeinderat beschlossene Budgetkürzung von zwei Millionen Franken gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag führt zur Halbierung der Ausbildungsprämien für jeden erfolgreichen Lehrabschluss für die Kitas. Zudem müssen die Elternbeiträge angepasst werden, was bei rund 80 Prozent der subventionierten Familien zu einer Erhöhung der Beiträge um durchschnittlich 12,5 Prozent führt, wobei besonders der Mittelstand belastet wird. Die Anpassung der Elternbeiträge muss vom Gemeinderat genehmigt werden. Nach dem quantitativen Ausbau der familienexternen Kinderbetreuung wird der Fokus der nächsten Jahre verstärkt auf der Qualität liegen. Ein wichtiger Schritt dabei ist die Umsetzung der Bildungsorientierung in Kitas, die im Rahmen des Legislatorschwerpunktes im Herbst 2011 starten wird.</p>

2 Kennzahlen

	Stichtag 31.12.				
	2010	2009	2008	2007	2006
Anzahl Kinder ¹	19'890	19'413	18'611	18'103	17'286
Anzahl Kitas	234	220	210	199	171
Anzahl Betreuungsplätze	6'394	5'908	5'543	5'218	4'231
Anzahl private Kitas mit Kontrakt	167	159	157	147	121
Anzahl Betreuungsplätze private Kitas mit Kontrakt	4'708	4'316	4'149	3'742	2'939
davon subventionierte Betreuungsplätze	2'515	2'375	2'091	1'786	1'599
Anzahl städtische Kitas ²	9	10	10	10	10
Anzahl Betreuungsplätze in städtischen Kitas ³	304	260	260	260	260
Anzahl Kitas ohne Kontrakt	58	51	43	42	40
Anzahl Betreuungsplätze Kitas ohne Kontrakt	1'382	1'344	1'134	1'216	1'032
Betreuungsquote	54%	51%	50%	48%	38%
Subventionierte Betreuungsstunden in Tagesfamilien	261'310	230'948	150'000		
Anzahl subventionierte Betreuungsverhältnisse in Tagesfamilien	397	315	246		
Kosten der familienexternen Kinderbetreuung ⁴					
Kosten Stadt Zürich in Mio. Franken	58.1	52.6	43.6	35.4	30.7
Elternbeiträge (Schätzung) in Mio. Franken	99.4	93.8	88.4	76.3	67.7
Umsatz (Schätzung) in Mio. Franken	157.5	146.4	132.0	111.7	98.4

¹ Alle Kinder zwischen 0 und 4 Jahren sowie 10% der Kinder zwischen 5 und 6 Jahren.

² Die Kita Frankengasse wurde geschlossen und in die Kita Artergut integriert.

³ Die Erhöhung der Anzahl Betreuungsplätze erfolgt einerseits durch die Vergrößerung der Kita Selnau und andererseits dadurch, dass neu auch bei den städtischen Kitas die gewichteten Plätze und nicht die ungewichteten Plätze gezählt werden. Säuglinge belegen aufgrund erhöhtem Betreuungsbedarf 1.5 Plätze; gewichtete Plätze berücksichtigen diesen Umstand.

⁴ Ab 2008 inkl. Kosten Tagesfamilienbetreuung, Anlaufstellen Kinderbetreuung und Projekte.

3 Aktuelle Entwicklungen

3.1 Kitas: Versorgung und Bedarfsplanung

Ende 2010 werden in der Stadt Zürich in 234 Kitas 6'394 Betreuungsplätze angeboten, das sind 486 zusätzliche Plätze gegenüber dem Vorjahr.¹ Etwas mehr als die Hälfte der Plätze wurde durch Neugründungen geschaffen, der Rest durch den Ausbau bestehender Kinderkrippen. Durch den, gemessen an der Anzahl Kinder im Vorschulalter, überproportionalen Ausbau ist die Betreuungsquote von 51 auf 54 Prozent gestiegen.

Der Ausbau an subventionierten Plätzen konnte mit dem Ausbau des Gesamtangebots nicht Schritt halten: Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil an subventionierten Plätzen am Gesamtangebot um einen Prozentpunkt auf 44 Prozent gesunken.

In allen Schulkreisen ausser Zürichberg ist die Betreuungsquote gestiegen. Der Schulkreis Zürichberg verfügt mit 81 Prozent über die höchste Betreuungsquote. Die tiefste Betreuungsquote hat mit 33 Prozent der Schulkreis Schwamendingen. Unterversorgt sind nach wie vor die Quartiere Friesenberg, Unterstrass, Witikon und Leimbach, da sich die Raumsuche noch immer als schwierig erweist. Auch in Schwamendingen ist ein Ausbau an Betreuungsplätzen zu prüfen, da die Auslastung der Plätze sehr hoch und die Betreuungsquote anhaltend tief ist.

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist ungebrochen, trotz vergrößerter Kapazität. Ende Jahr sind bezogen auf das Gesamtvolumen ca. 2.5 Prozent freie Plätze gemeldet. Durch den grossen Ausbau steht den meisten Eltern ein nicht subventionierter Platz in ihrem bevorzugten Quartier zu Verfügung. Schwieriger ist es, einen subventionierten Platz zu finden. Rund 1'000 Familien, die von ihren finanziellen Verhältnissen her die Anforderungen erfüllen, haben erfolglos einen subventionierten Platz gesucht. Die grosse Nachfrage bestätigen auch die zehn Anlaufstellen Kinderbetreuung in den Quartieren, die Eltern bei Fragen der Kinderbetreuung beraten.

35 Prozent der 2010 zusätzlich geschaffenen Betreuungsplätze stehen für Kleinstkinder bis 18 Monate zur Verfügung. Die Betreuungsquote beträgt bei den Säuglingen (bis 18 Monate) 41 Prozent. Per Ende Jahr belegten 677 Säuglinge einen subventionierten Kitaplatz.

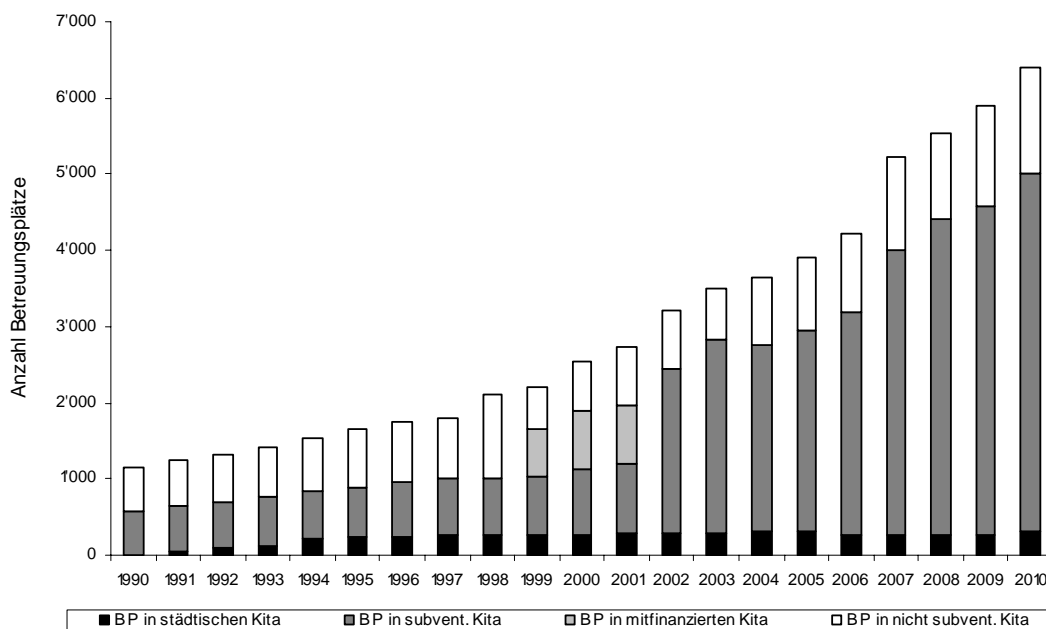
Der Trend Richtung professionellere Trägerschaften mit entlohnter Geschäftsleitung und mehreren Kitas setzt sich fort. Von den 106 Trägerschaften bieten die

¹ Die Daten des Reports Kinderbetreuung, der von der Stadt Zürich publiziert wird, und der Kinderbetreuungsindex, der vom Kanton Zürich veröffentlicht wird, weichen voneinander ab, was auf die unterschiedlichen Erhebungsmethoden und die Gewichtung der Plätze zurückzuführen ist. Die Daten der Stadt Zürich basieren auf den in den Bewilligungen angegebenen gewichteten Betreuungsplätzen per 31.12. jeden Jahres. Die Anzahl betreuter Kinder wird mittels der durchschnittlichen Belegung eines Betreuungsplatzes pro Kind hochgerechnet. Der Kanton Zürich erhebt die Daten in einer schriftlichen Umfrage bei den Kitas. Gefragt wird nach den in einer bestimmten Stichwoche im November verfügbaren ungewichteten Plätzen und den in dieser Woche betreuten Kindern.

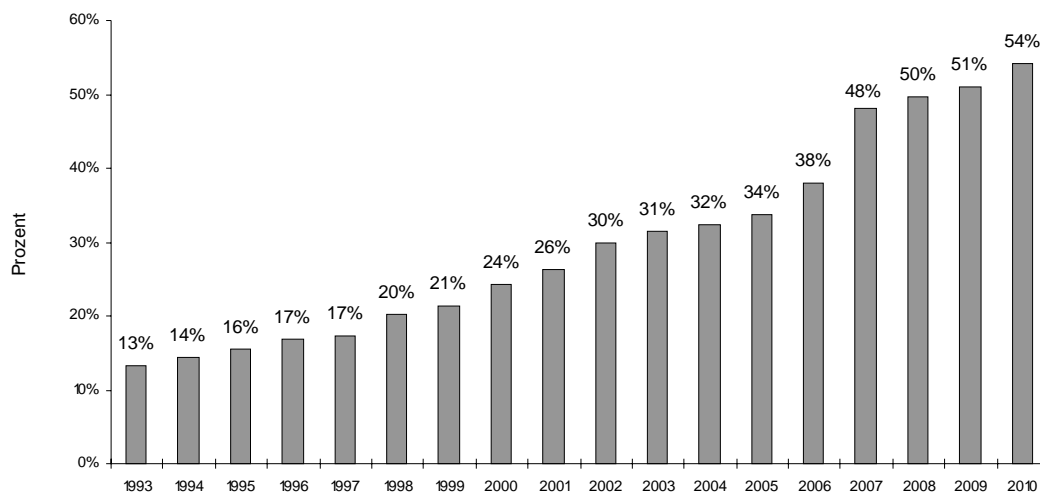
zehn grössten 30 Prozent der Betreuungsplätze an. Von diesen zehn Trägerschaften sind drei auch ausserhalb der Stadt Zürich tätig.

Das Sozialdepartement hat 2010 mit 167 privaten Kitas oder 74 Prozent aller Kitas in der Stadt Zürich einen Kontrakt für die Subventionierung von Kitaplätzen vereinbart. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der prozentuale Anteil von Kitas mit Kontrakt leicht reduziert, weil einerseits die Stadt bei einer Trägerschaft den Kontakt nicht mehr erneuert hat und andererseits einige neue Kitas die Anforderung des Sozialdepartements, mindestens zwei Gruppen zu führen, nicht erfüllt haben.

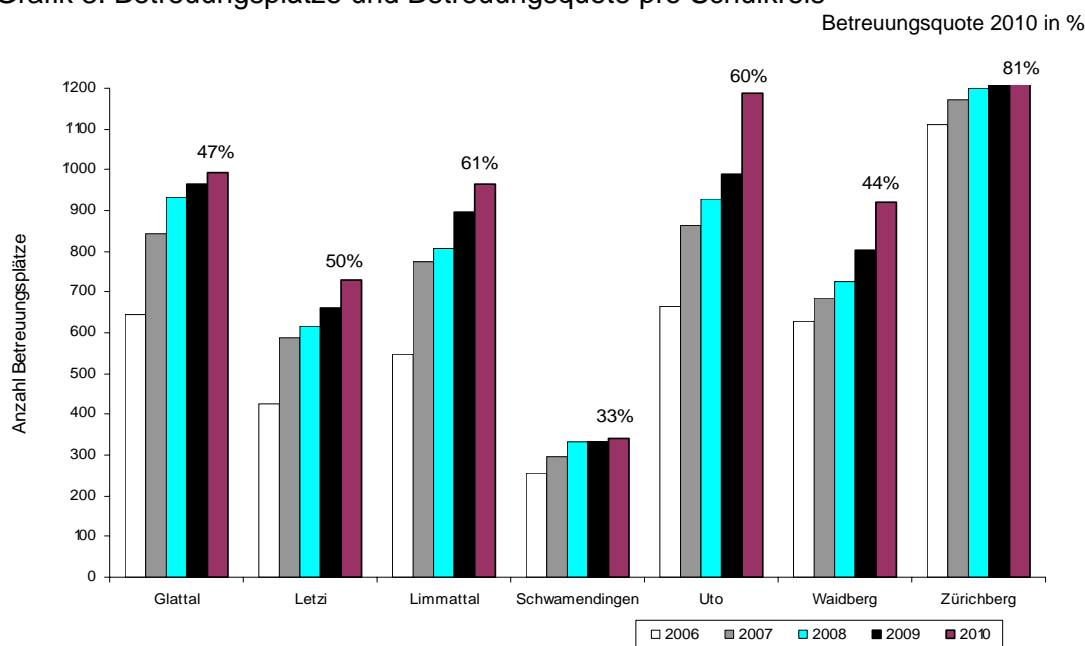
Grafik 1: Gesamtentwicklung Anzahl Betreuungsplätze 1990–2010 (Betreuungsquote)



Grafik 2: Verhältnis Kinder in Kitas zur Gesamtzahl Vorschulkinder



Grafik 3: Betreuungsplätze und Betreuungsquote pro Schulkreis



Lesehilfe: Der Schulkreis Letzi verfügt Ende 2010 über 729 Betreuungsplätze. 50% der Kinder werden in Kitas betreut.

3.2 Tagesfamilienbetreuung

Auch im zweiten Jahr nach der Übernahme der Tagesfamilienbetreuung durch den Gemeinnützigen Frauenverein Zürich GFZ gelang es dem Verein, die Tagesfamilienbetreuung erfolgreich weiter zu führen und die Basis für deren Weiterentwicklungen zu legen. Wie geplant wurde das Vertragswesen überarbeitet, ein neues Abrechnungssystem eingeführt und eine obligatorische Weiterbildung für Tageseltern von Säuglingen entwickelt. Der Lohn der Tageseltern wurde leicht angehoben und der erhöhte Aufwand der Säuglingsbetreuung – analog zu den Kitas – durch einen höheren Ansatz ausgeglichen.

Der Kontrakt, den das Sozialdepartement mit dem GFZ ausgearbeitet hat, enthält für die Periode 2011 bis 2014 verschiedene Massnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung. Im Zentrum stehen die Verbesserung der Betreuungsqualität, der Ausbau der Betreuungsstunden, die stärkere Zusammenarbeit zwischen Kitas und Tagesfamilien sowie die Erarbeitung von Berufsperspektiven für Tagesmütter und -väter.

Für 2011 sind vor allem verschiedene Konzeptarbeiten geplant, wie die Erarbeitung eines Qualitätsmanagement-Konzepts, eines Marketingkonzepts zur Rekrutierung von Tageseltern und eines Pilotprojekts für die Verknüpfung der Tagesfamilienbetreuung mit der Kita-Betreuung. Die Umsetzungen erfolgen ab 2012.

Über das ganze Jahr 2010 betreuten die 179 Tageseltern 397 Kinder und leisteten damit 292'179 Betreuungsstunden, davon 261'310 subventionierte Betreuungsstunden. Das Sozialdepartement subventionierte diese Stunden mit 1.8 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Betreuungsstunden um 30'000 an, was die starke Nachfrage nach dieser Betreuungsart bestätigt.

Die Anzahl der in Tagesfamilien betreuten Säuglinge stieg 2010 von 44 auf 97. Diese erfreuliche Entwicklung ist auf die Bemühungen des GFZ zurückzuführen, auf den grossen Bedarf nach Säuglingsplätzen zu reagieren und die Qualifikation der Tageseltern voranzutreiben.

3.3 Lohnerhebung

Bei den städtischen und subventionierten Kitas wird alle zwei Jahre eine Lohnerhebung durchgeführt. Sie gibt einen Überblick über die in der Stadt Zürich bezahlten Löhne und die vorhandenen Stellenprozente und ermöglicht dem Sozialdepartement, die im Finanzierungsmodell berücksichtigten Lohnkosten zu überprüfen.

Die 2010 durchgeführte Lohnerhebung hat ergeben, dass die Lohnkosten weiterhin durch das Finanzierungsmodell gedeckt werden. Die Lohnerhebung hat aber auch gezeigt, dass die Löhne der KleinkinderzieherInnen und TeamleiterInnen im Vergleich zu 2008 praktisch stagnierten und die der KrippenleiterInnen nur minimal angestiegen sind. Die Stagnation der Löhne der KleinkinderzieherInnen und TeamleiterInnen erstaunt vor dem Hintergrund des ausgewiesenen Personalmanagements.

3.4 Säuglingsbetreuung

Das Sozialdepartement überarbeitete den 2006 erschienen Leitfaden für die Säuglingsbetreuung vollständig und ergänzte ihn um neue wissenschaftliche Resultate sowie Erfahrungen und Weiterentwicklungen aus der Praxis. Schwerpunkt ist neu die Qualität, konkret die Erarbeitung eines pädagogischen Konzepts für die Säuglingsbetreuung. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung in der Kita über Vorstellungen professioneller Betreuung und darüber, wie die Ziele in konkreten Handlungen erreicht werden können. Indem aus der täglichen Arbeit heraus ein gemeinsamer Prozess in Angriff genommen wird, erhalten die Mitarbeitenden im Alltag Klarheit und Handlungssicherheit. Die neue Publikation «Die Kleinsten in der Kita. Ein Werkzeugkasten für die Arbeit an der Qualität» bietet mit einem Konzeptraster, der

viele Fragen beantwortet, konkrete Unterstützung und Anleitung. Der Werkzeugkasten wird im Mai 2011 veröffentlicht und den Trägerschaften und Leitungen von Kitas an einer Veranstaltung vorgestellt.

Zur Unterstützung der Säuglingsbetreuung bietet das städtische Kinderhaus Entlisberg weiterhin Informationsmodule und Hospitationen an. Das Angebot richtet sich an private Kitas aus der Stadt Zürich bzw. an deren ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Fachinformationen sind auf der städtischen Website zugänglich: www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Säuglings- und Kleinstkindbetreuung.

Das Angebot an Säuglingsplätzen wurde 2010 weiter ausgebaut. Es wurden 170 Säuglingsplätze neu geschaffen, womit nun 1'203 Säuglingsplätze vorhanden sind. Die Säuglings-Betreuungsquote beträgt 41 Prozent. Der Zuwachs bei den Säuglingsplätzen ist vor allem auf neue Kitas zurückzuführen. Um der sehr hohen Nachfrage nach Säuglingsplätzen Rechnung zu tragen, subventioniert das Sozialdepartement neu gegründete Kitas nur noch, wenn sie Säuglingsplätze anbieten.

3.5 Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Einzelne Kinder im Vorschulalter, die in Kitas betreut werden, benötigen aufgrund einer körperlichen oder geistigen Behinderung oder aufgrund ihrer familiären Situation eine besonders intensive Betreuung. Ziel der Betreuung sind die soziale Integration und die bestmögliche individuelle Förderung der Kinder. Die Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung² trägt diesem Umstand Rechnung. Sie regelt die Kriterien für eine erhöhte Betreuungsintensität und die Ausrichtung eines Zuschlags von 50 Prozent.

Einige Kitas haben sich auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen spezialisiert, arbeiten mit einem speziellen Konzept und nehmen regelmässig solche Kinder auf. Auf Antrag hin und nach Prüfung bezahlt das Sozialdepartement einen Zuschlag von 50 Prozent. In den letzten Jahren meldeten sich vermehrt Kitas, die hin und wieder ein Kind mit besonderen Bedürfnissen betreuen. Für diese Kitas hat das Sozialdepartement ein Merkblatt mit den Voraussetzungen erarbeitet, die erfüllt sein müssen, damit auch in diesem Fall auf Antrag hin ein Zuschlag bezahlt werden kann. 2010 bewilligte das Sozialdepartement solche Gesuche für 19 Kinder, die in acht Kitas und einer Tagesfamilie betreut werden. Die Voraussetzungen werden jährlich überprüft.

Die städtischen Kitas bieten in ihren Kinderhäusern und Kitas 17 Plätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen an. 2010 erarbeiteten sie ein Konzept für die Betreuung solcher Kinder. Es regelt die Rahmenbedingungen wie Anforderungen an das Personal und die Räume, die Aufnahme des Kindes und erhöht die Verbindlichkeit der Zusammenarbeit mit den Eltern und zuweisenden Stellen. Im Frühling 2011 wird das Konzept auf seine Praxistauglichkeit hin evaluiert.

² Gemeinderatsbeschluss vom 28. Mai 2008, Download unter www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Subventionsmodell.

3.6 Berufsbildung

Der Arbeitsmarkt bleibt ausgetrocknet. Aufgrund des schweizweiten Ausbaus an Kitaplätzen hält der Mangel an qualifiziertem Personal an. Die Schaffung neuer Lehrstellen kann erst mittelfristig Abhilfe schaffen. Für die Kitas bedeutet das, weiterhin mit knappen personellen Ressourcen rechnen zu müssen.

Das zweijährige Projekt «Ausbildungsnetzwerke» konnte im Herbst 2010 erfolgreich abgeschlossen werden. Die fünf Netzwerke, verteilt über die Stadt, richteten sich an BerufsbildnerInnen von kleineren Kitas, die aufgrund der neuen Lehre «Fachfrau / Fachmann Betreuung» das Bedürfnis nach fachlichem Austausch haben. Insgesamt fanden, begleitet von einer externen Fachperson, pro Netzwerk sechs Treffen statt, an denen rund 45 BerufsbildnerInnen regelmässig teilnahmen. Inhalt war eine Kombination aus Kurs, Erfahrungsaustausch und Vernetzung. Die BerufsbildnerInnen setzten sich mit der Grundbildung Fachfrau Betreuung auseinander und gewannen dadurch an Sicherheit im Ausbildungsalltag. Weitere Effekte waren, dass in den teilnehmenden Kitas die Zahl der Lernenden erhöht werden konnte und dass die BerufsbildnerInnen viel besser vernetzt sind. Erfreulicherweise haben verschiedene TeilnehmerInnen nach Abschluss des Projekts das Heft selbst in die Hand genommen und organisieren nun selber Vernetzungstreffen.

Die Zahl der Lehrabschlüsse von Fachfrauen / Fachmännern Betreuung in subventionierten Kitas stieg 2010 erneut, von 96 auf 116. Das Sozialdepartement leistet einen namhaften Beitrag, indem es den Lehrbetrieben 12'000 Franken pro erfolgreichem Lehrabschluss bezahlt. 2010 hat es insgesamt 1.3 Mio. Franken für Lehrabschlussprämien aufgewendet. Damit können subventionierte Kitas einen Teil der Kosten der Berufsbildnerinnen finanzieren und für weitere Kosten der Lehre aufkommen. Aufgrund der vom Gemeinderat beschlossenen Budgetkürzung werden die Lehrlingsprämien 2011 um 50 Prozent gekürzt.

Mit ihren rund 60 Ausbildungsplätzen sind die städtischen Kitas einer der grössten Anbieter von Lehrstellen im Kita-Bereich im Kanton Zürich. Neben Ausbildungsplätzen für angehende Fachfrauen und Fachmänner Betreuung bieten sie seit 2010 auch Plätze für Studierende der Höheren Fachschule für Kindererziehung in Zug an, die den praktischen Teil ihrer Ausbildung in einer städtischen Kita absolvieren möchten. Die städtischen Kitas leisten damit Pionierarbeit für die neue Ausbildung zur Kindererzieherin/zum Kindererzieher HF.

Gut qualifiziertes Personal ist unerlässlich für gute Qualität. Neue Herausforderungen wie die frühkindliche Bildung, Qualität und Vernetzung kommen auf die Kitas zu. Sich fit zu machen für die Zukunft und in Aus- und Weiterbildung zu investieren, wird immer wichtiger.

3.7 Qualität

Eine Masterarbeit der Hochschule Luzern – Wirtschaft untersuchte mit Unterstützung durch das Sozialdepartement das Qualitätsverständnis von privaten Kitas anhand einer Befragung von Kindertagesstätten mit subventionierten Plätzen. Im Rahmen dieser Arbeit wurden 22 Kita-Leitende zu ihrem Qualitätsverständnis und zu ihren Erfahrungen mit Qualitätssicherungsmassnahmen befragt.

Aus der Befragung wurde ersichtlich, dass das Qualitätsverständnis der Kitaleitenden verschiedene Qualitätsebenen abdeckt: Ihre Hauptanliegen sind die kindergerechte Gestaltung des Kitaalltags, ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern und die Zusammenarbeit mit gut qualifizierten und motivierten Mitarbeitenden. Die befragten Kitaleitenden haben unterschiedliche Erfahrungen bezüglich der Qualitätssicherung in ihrem Betrieb. Nur wenige streben eine externe Zertifizierung an. Know-how-Transfer und Wissenssicherung durch verschiedene Sitzungsgefässe und die teaminterne Erarbeitung von Prozessen und Konzepten sind die meistgenannten Qualitätssicherungsinstrumente.

Die vom Sozialdepartement zur Verfügung gestellten Massnahmen und Angebote sind den Kitaleitenden weitgehend bekannt und werden von ihnen geschätzt. Gründe, warum eigene Massnahmen und Angebote des Sozialdepartements zur Qualitätssicherung teilweise nicht umgesetzt werden, sind fehlende zeitliche oder finanzielle Ressourcen und die begrenzten Kompetenzen vor allem der sehr jungen Mitarbeitenden.

2010 starteten die städtischen Kitas mit der Umsetzung des in den Jahren 2008/09 erarbeiteten pädagogischen Konzepts. Ein wichtiger Schritt war dabei die Implementierung eines kitaübergreifenden Auditverfahrens. Dabei werden die einzelnen Kindertagesstätten von Auditorinnen aus anderen städtischen Kitas besucht. Anhand einer Skala beobachten die Auditorinnen die Mitarbeitenden und ihr Umfeld, geben eine Rückmeldung und formulieren Empfehlungen. Diese Art des strukturierten, kollegialen Feedbacks bewährt sich. Die Diskussionen über Verbesserungen sind nahe bei der Praxis und wurden zum Teil auch kontrovers geführt. Feedback zu geben und zu erhalten, ist eine anspruchsvolle Anforderung, die sich aber lohnt und den guten Stand der Qualität festigen hilft. Neu wird im Rahmen der Qualitätssicherung auch die Elternsicht erhoben.

3.8 Unterstützung privater Trägerschaften

Die Anlaufstelle für private Trägerschaften des Sozialdepartements unterstützt Trägerschaften, die eine Kita gründen oder ihr bestehendes Angebot qualitativ oder quantitativ weiterentwickeln möchten. Hauptaufgabe ist das Vermitteln von Informationen, die Klärung der Problemsituation und die Vernetzung mit den wichtigsten Stellen und Anbietenden in der Kinderbetreuung.

2010 hat die Anlaufstelle für private Trägerschaften 80 Personen beraten. Die Hälfte der Anfragen betrafen Kita-Gründungen. Im Zentrum standen dabei folgende Themen: Bedarf, Raumsuche, Bewilligung / Bewilligungsverfahren, Projektplanung, Finanzen (Budget, Eigenmittel, Subventionen und Anstossfinanzierung des Bundes), Rechtsform, Strukturmodelle für die Betreuung sowie Säuglingsbetreuung. 28 Anfragen betrafen bestehende Kitas. Hier standen Umstrukturierungen oder Erweiterungen, die Finanzen sowie Personalprobleme im Vordergrund. 10 Anfragen betrafen Spielgruppen (Voraussetzungen zur Gründung, Finanzierung und Bewilligung).

3.9 Anlaufstellen Kinderbetreuung

Der Aufbau von insgesamt zehn Anlaufstellen Kinderbetreuung in den Quartieren wurde mit der Eröffnung der letzten Anlaufstelle in Gemeinschaftszentrum Schind-

lergut Ende Januar 2011 abgeschlossen. Fünf der Anlaufstellen Kinderbetreuung sind in städtischen Institutionen angesiedelt; drei davon bei den Sozialen Einrichtungen und Betrieben (Kinderhäuser Artergut, Entlisberg und Schwamendingen), zwei bei den Sozialen Diensten (Sozialzentrum Albisriederhaus und Quartiertreff Höngg). Von den fünf privaten Anlaufstellen werden vier von der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren betrieben (GZ Affoltern, Seebach, Heuried und Schindlergut), eine von der Reformierten Kirchgemeinde Kreis 5.

Die Anlaufstellen Kinderbetreuung haben den Auftrag, über das bestehende Kinderbetreuungsangebot zu informieren, die Vernetzung der Akteure in der Kinderbetreuung zu unterstützen, die Selbstorganisation der Eltern zu fördern und die Bedürfnisse der Eltern an die Kinderbetreuung an das Kontraktmanagement des Sozialdepartements zurückzumelden.

Die Bekanntheit der Anlaufstellen wächst. 2010 wurden zwei neue Anlaufstellen eröffnet, gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl Anfragen von 2'355 um rund einen Viertel auf 2991 erhöht. Rund 50 Prozent aller Ratsuchenden kamen bei den Anlaufstellen persönlich vorbei. Die meisten Anfragen kamen von Müttern mit Kindern im Alter von 0 bis 5 Jahren und betrafen das Thema Kita und die Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern in Ganztages-Betreuungseinrichtungen. Ebenfalls zahlreich waren Anfragen zu Spielgruppenplätzen für fremdsprachige Kinder, zu Notfallplätzen und zu Hortplätzen. Die Anlaufstellen nehmen bei der Triage an die richtigen Angebote und Beratungsstellen eine wichtige Funktion ein und entwickeln sich zunehmend und mit Erfolg zu anerkannten Drehscheiben im Frühbereich im Quartier.

In den von den Anlaufstellen aufgebauten Vernetzungsgremien werden auch Angebotsentwicklungen, die den quartierspezifischen Bedürfnissen entsprechen, angestossen und begleitet. 2010 konnten in Affoltern, Oerlikon, Seebach, Schwamendingen und in den Einzugsgebieten der Anlaufstellen Artergut und Entlisberg Projekte initiiert werden: zur Qualitätsverbesserung (Weiterbildung von Spielgruppenleiterinnen, Qualitätssicherungs-Konzept in Spielgruppen, Interventionsanleitung), zur Förderung von Vater-Kind-Aktivitäten, zur besseren Angebotsübersicht im Quartier sowie zu alternativen Betreuungsformen wie beispielsweise Paten-Grosseltern oder offene Begegnungstreff für Kinder im Chrabbelalter. Wichtige Impulse kamen dabei von der Soziokultur.

3.10 Legislatorschwerpunkt Frühförderung

Der Stadtrat hat für die Jahre 2010 bis 2014 vier Legislatorschwerpunkte bestimmt, einer davon ist «Frühförderung – Gute Chancen für alle Kinder». Mit dem Schwerpunkt setzt sich die Stadt Zürich das Ziel, dass jedes in Zürich geborene Kind sich in den ersten vier Lebensjahren in sozialer, emotionaler, kognitiven, motorischen und sprachlicher Hinsicht möglichst gut entwickeln kann. Ein besonderer Fokus gilt dabei Kindern aus sozial benachteiligten Familien. Ein weiteres Ziel ist, die Erziehungskompetenzen der Eltern zu stärken und sie in einer entwicklungsfördernden Erziehungshaltung zu unterstützen. Die Projekte und Massnahmen, die im Rahmen des Schwerpunkts lanciert werden, haben Pilotcharakter und werden vorerst in Zürich Nord (Schulkreise Glattal und Schwamendingen) erprobt.

Der Legislatorschwerpunkt verfolgt weiter das Ziel, die Zusammenarbeit aller involvierten Akteure der öffentlichen Hand systematisch und koordiniert zu verstärken. In der Projektleitung sind denn auch das Schul- und Sportdepartement (Federführung), das Sozialdepartement sowie das Gesundheits- und Umweltdepartement vertreten.

Folgende Massnahmen und Projekte sind in Zürich Nord im Rahmen des Legislatorschwerpunkts schon gestartet:

Pilotprojekt Mütter-Väter-Beratung im Sozialzentrum Dorflinde

Um sozial benachteiligte Familien besser zu erreichen, erweitert das Sozialdepartement mit einem Pilotprojekt im Sozialzentrum Dorflinde die Mütter- und Väterberatung (MVB). Ziel des Projekts ist, sozial benachteiligte Familien zu erreichen und ihnen den Zugang zu den Regelstrukturen wie Kitas oder Spielgruppen zu ermöglichen. Die MVB erhält zusätzliche Ressourcen, um diese Familien längerfristig begleiten und auch vermehrt aufsuchend tätig werden zu können. Die Familien werden in der Entwicklung ihres Kindes respektive ihrer Kinder begleitet und ihre Erziehungskompetenz gestärkt. Dazu gehört auch, den Familien die Angebote der Regelstruktur (Kitas, Spielgruppen usw.) bekannt zu machen und die Familien in der Auswahl und im Eintritt in die Regelstruktur zu begleiten.

Das Projekt startete Anfang 2011 operativ.

Projekt Schrittweise

Eng mit dem Pilotprojekt der MVB arbeitet das Hausbesuchsprogramm «schritt:weise» zusammen, das ursprünglich unter dem Titel «Ostapje» in Holland entwickelt und vom Verein «a:primo» (www.aprimo.ch) auf die Schweiz adaptiert wurde. Seit November 2009 wird es im Auftrag des Sozialdepartements vom Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) im Quartier Seebach umgesetzt.

Bisher nehmen am Programm 14 Familien teil, die aus der Schweiz, Deutschland, Sri Lanka, Indien, Serbien, Kosova und Brasilien stammen. Die teilnehmenden Familien schätzen die Hausbesuche sehr; die Verbindlichkeit ist hoch. Hilfreich für die Akzeptanz des Programms war, dass sich die Kinder offensichtlich sehr über die Besuche der Hausbesucherinnen freuten und dies auch deutlich zeigten. Die Mütter äusserten sich denn auch zufrieden und fühlen sich unterstützt, die Entwicklung der Kinder wird nun aufmerksamer beobachtet, auch grundlegende Alltagsfragen werden mit den Hausbesucherinnen besprochen.

Bildungsorientierung in Kitas

Die Ergebnisse verschiedener Untersuchungen belegen, dass eine hohe Qualität familienergänzender Betreuung einen positiven Einfluss auf die soziale und kognitive Entwicklung von Kindern hat und damit auch einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit leistet. Mit dem Projekt Bildungsorientierung verfolgt das Sozialdepartement das Ziel, in Kitas mit subventionierten Plätzen und einem hohen Anteil an Kindern aus benachteiligten Familien eine Qualitätsentwicklung anzustossen mit dem Ziel, die Kinder in ihren Entwicklungs- und Selbstbildungsprozess zu unterstützen. Dabei wird es mit den beiden Anbietern der Projekte «Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich» (Träger Marie Meierhofer Institut für das Kind) sowie «bildungskrippen.ch» (Träger kindundbildung.ch und thkt GmbH) zusammenarbeiten, die beide über erste Erfahrungen in der Umsetzung dieser Konzepte verfügen.

Die Weiterentwicklung zur bildungsorientierten Kita kommt einem eigentlichen Organisationsentwicklungsprozess gleich. Für diesen Prozess braucht es fachliche

Unterstützung, die durch die oben genannten Organisationen gewährleistet wird. Das Personal der beteiligten Kitas wird spezifisch geschult und die Kitas werden bei der Umsetzung individuell gecoacht. Der Kick-off des Projekts fand im April 2011 statt, im September 2011 werden erste Schulungen folgen; Projektende ist August 2013.

Projekt Gesundheitsförderung

Die Gesundheitsförderung des Schulgesundheitsdienstes der Stadt Zürich lanciert in Kooperation mit dem Sozialdepartement das Projekt «Bewegung und Ernährung in Kindertagesstätten der Stadt Zürich». Ziel des Projekts ist, dass Kinder sich gesund ernähren und ausreichend bewegen. Das Projekt startete im September 2010 in zehn Kitas. Mitarbeitende der Kitas werden zu den Themen Bewegung und Ernährung weitergebildet und bei der Umsetzung der Bewegungs- und Ernährungsempfehlungen fachlich begleitet.

Neben den aufgeführten Projekten laufen im Rahmen des Legislatorschwerpunktes Frühförderung in soziokulturellen Einrichtungen fünf kleinere Projekte, die sich an sozial benachteiligte Familien richten, mit dem Ziel, sie an die Regelstruktur heranzuführen oder auf die spezifischen Bedürfnisse dieser Zielgruppen einzugehen. In drei Projekten werden neue Konzepte von Spielgruppen erprobt: im Zentrum Krokodil «Spielgruppe plus», eine Spielgruppe mit Sprachförderung, im Gemeinschaftszentrum Affoltern und im Familienzentrum Elch «Spielgruppe aktiv», wo der Fokus auf der Elternbildung liegt und auch Femmes-Tische-Moderatorinnen eingesetzt werden, und im Gemeinschaftszentrum Seebach das Projekt «Spiel & Sprache für Mutter und Kind», das Sprachförderung und Elternbildung kombiniert.

4 Ausblick 2011

Aufgrund des rasanten Ausbaus der vergangenen Jahre ist die Kinderbetreuung im Vorschulalter in der Stadt Zürich heute auf einem sehr guten Stand. Ein moderater Ausbau des Gesamtangebots sowie der subventionierten Kitaplätze wird auch für das Jahr 2011 erwartet. Dieser ist nur schon nötig, um mit dem Bevölkerungswachstum Schritt zu halten: Die Anzahl Kleinkinder nimmt in Zürich aufgrund der hohen Attraktivität der Stadt für Familien Jahr für Jahr um rund 500 zu.

Die vom Gemeinderat beschlossene Budgetkürzung von 2 Millionen Franken gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag in der Kinderbetreuung zwingt zur Halbierung der Ausbildungsprämie für jeden erfolgreichen Lehrabschluss für die Kitas. Zudem muss dem Gemeinderat beantragt werden, die Elternbeiträge anzupassen, was eine Änderung der Kinderbetreuungsverordnung voraussetzt. Die Einkommensgrenze für einen subventionierten Platz würde demgemäss von 120'000 auf 100'000 Franken gesenkt. Dadurch würden die Elternbeiträge bei rund 80 Prozent der subventionierten Familien um durchschnittlich 12.5 Prozent steigen. Davon nicht betroffen sind die Eltern mit dem Minimaltarif. Geplant ist, dass die Änderung per 1. Juli 2011 in Kraft gesetzt wird.

Für die nächsten Jahre steht nach den grossen Fortschritten in quantitativer Hinsicht die Qualität im Zentrum. 2011 werden diesbezügliche Massnahmen eingeleitet: Für die Säuglingsbetreuung in Kitas erscheint Mitte Jahr mit der Publikation «Die Kleinsten in der Kita» ein Handbuch, das praxisnah aufzeigt, wie ein pädagogisches Konzept für die Säuglingsbetreuung erarbeitet werden kann. Im September 2011 startet das Projekt «Bildungsorientierung in Kitas», welches einen Qualitätsentwicklungsprozess anstossen will, der die Entwicklungs- und Selbstbildungsprozesse des Kindes unterstützt. Dieses Projekt läuft im Rahmen des Legislatorschwerpunkts «Frühförderung – Gute Chancen für alle Kinder» und ist auf den Sozialraum Zürich Nord fokussiert. In der Tagesfamilienbetreuung wird 2011 ein Qualitätsentwicklungskonzept erarbeitet.

Die Aktivitäten im Rahmen des Legislatorschwerpunkts sind vor allem darauf ausgerichtet, auch Kinder aus sozial benachteiligten Familien zu erreichen und in die Regelstruktur (Kitas, Tagesfamilien, Spielgruppen) zu integrieren. Anfang Jahr startete das Pilotprojekt der erweiterten Mütter-Väter-Beratung im Sozialzentrum Dorflinde, das gezielt sozial benachteiligte Familien mit Kinder im Vorschulalter anspricht und begleitet, mit dem Ziel, ihnen die Nutzung des Regelangebots zu ermöglichen.

5 Leistungen Kitas 2010

5.1 Finanzen

Der Gemeinderat erhöhte 2010 das Budget für die familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter von privaten Trägerschaften auf 50.9 Mio. Franken (inkl. Zusatzkredit von 2.6 Mio. Franken Mitte Jahr). Die Auslastung der mit den Kitas vereinbarten subventionierten Betreuungsplätze betrug 2010 94 Prozent. Mittels Zusatzkontingent konnten für das Jahr 2010 weitere rund 70 auf ein Jahr befristete subventionierte Betreuungsplätze in 30 Kitas vergeben werden.

Das Sozialdepartement bezahlte an die Kosten der subventionierten Betreuungsplätze in privaten Kitas 47.6 Mio. Franken, in den städtischen Kitas 7.1 Mio. Franken; insgesamt wurden für die Betreuung in Kitas rund 54.7 Mio. Franken ausgegeben. Für Projekte mit einer maximalen Laufzeit von drei Jahren, für die Anlaufstellen Kinderbetreuung sowie für Alternativbetreuungsangebote zu Kitas wurden 1.1 Mio. Franken und für die Betreuung in Tagesfamilien 2.3 Mio. Franken aufgewendet, was zu Gesamtkosten von 58.1 Mio. Franken für die familienergänzende Kinderbetreuung führte.

Tabelle 1: Entwicklung der Kosten

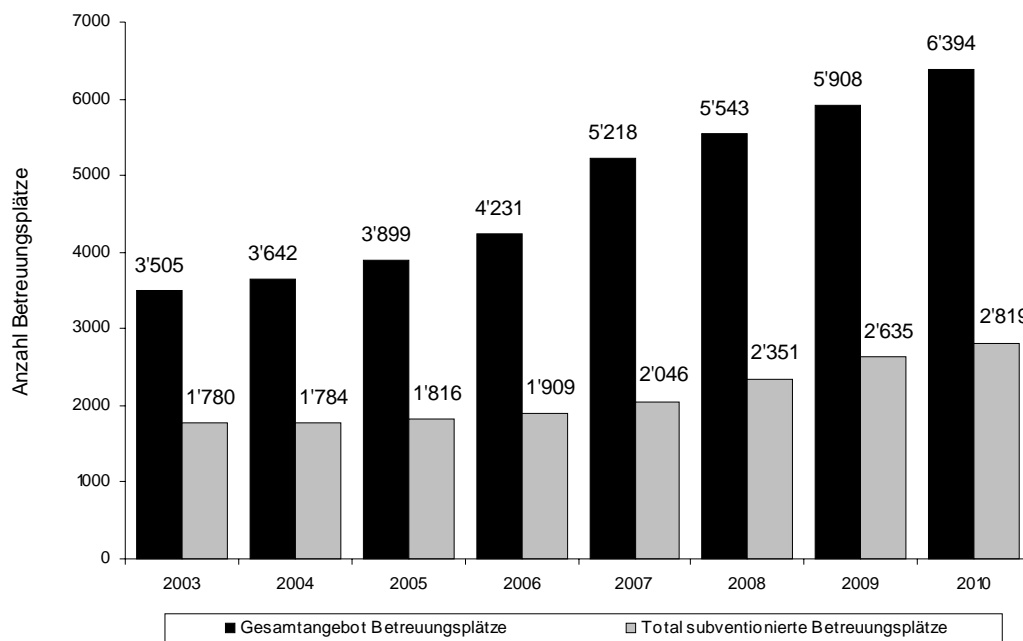
	Total 2010		Total 2009		Total 2008		Total 2007	
	CHF in Mio.	%	CHF in Mio.	%	CHF in Mio.	%	CHF in Mio.	%
Kosten der subventionierten Betreuungsplätze der privaten Kita, Tagesfamilienbetreuung und Projekte	69.215		59.899		51.734		41.526	
Elternbeiträge subventionierte Kitas	17.655	27%	14.219	25%	14.409	29%	11.412	27%
Elternbeiträge Tagesfamilienbetreuung	0.588	21%	0.418	20%	0.360	30%		
Subvention Sozialdepartement	47.589	73%	42.635	75%	35.276	71%	29.199	70%
Subvention Tagesfamilienbetreuung	2.274	79%	1.712	80%	0.827	70%		
Massnahmeplan Kinderbetreuung 2006–2010	1.109		0.915		0.862		0.915	
Kosten der städtischen Kitas	9.580		9.469		8.774		8.313	
Elternbeiträge städtische Kitas	2.437	25%	2.145	23%	2.120	24%	2.129	26%
Nettokosten städtische Kitas	7.143	75%	7.324	77%	6.654	76%	6.184	74%
TOTAL Kosten	78.795		69.368		60.508		50.754	
TOTAL Elternbeiträge	20.680	26%	16.782	24%	16.889	28%	13.541	27%
TOTAL Nettobeitrag	58.115	74%	52.586	76%	43.619	72%	36.298	72%

Der durchschnittliche Elternbeitrag bei den subventionierten privaten Kitas ist von 25 auf 27 Prozent gestiegen. Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass es eine leichte Verschiebung zu mittleren Einkommen bei den subventionierten Plätzen gegeben hat.

5.2 Überblick subventionierte Betreuungsplätze

5.2.1 Entwicklung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 4: Anzahl Betreuungsplätze 2003 bis 2010



Ende 2010 standen 6394 Betreuungsplätze in Kitas zur Verfügung, 486 Plätze mehr als im Vorjahr. Weil der Ausbau an subventionierten Plätzen nicht im selben Ausmass erfolgte, nahm der Anteil der subventionierten Plätze leicht auf 44 Prozent ab.

Um die Nachfrage nach subventionierten Plätzen abdecken zu können, sollte ein Anteil von 50 Prozent am Gesamtangebot subventioniert werden können. Die Mittel für subventionierte Plätze legt der Gemeinderat im Voranschlag fest.

5.2.2 Regionale Verteilung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 5: Anteil subventionierter Betreuungsplätze am Angebot pro Schulkreis 2010

Stadt Zürich
2'819 Plätze / 44%
(2009: 2'635 / 45%)

Letzi
448 Plätze / 61%
(2009: 416 / 63%)

Limmattal
509 Plätze / 53%
(2009: 467 / 52%)

Uto
373 Plätze / 31%
(2009: 328 / 33%)



Glattal
575 Plätze / 58%
(2009: 547 / 57%)

Schwamendingen
289 Plätze / 85%
(2009: 285 / 85%)

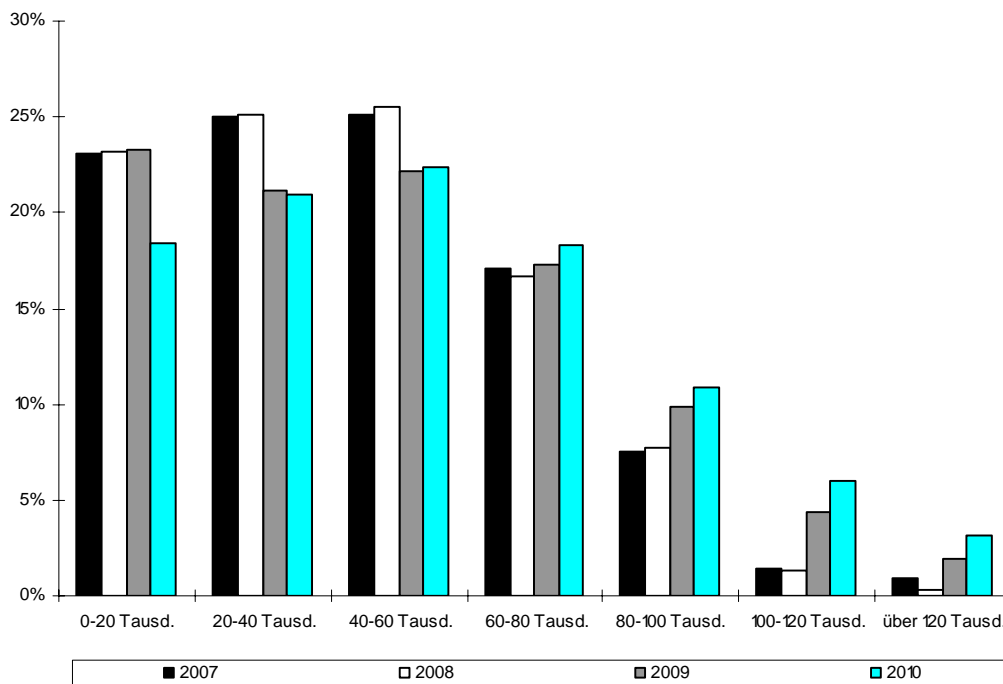
Waidberg
344 Plätze / 37%
(2009: 315 / 39%)

Zürichberg
281 Plätze / 22%
(2009: 277 / 22%)

Der Anteil subventionierter Plätze am Gesamtangebot liegt bei 44 Prozent. Höher als im städtischen Durchschnitt ist er in den Schulkreisen Letzi, Limmattal, Glattal und Schwamendingen, wo auch der Anteil tiefer Einkommensgruppen höher ist.

5.2.3 Einkommensgruppen

Grafik 6: Steuerbares Gesamteinkommen 2007 bis 2010 (subventionierte Plätze)



Auch im zweiten Jahr nach Erhöhung des Grenzeinkommens von 100'000 auf

120'000 Franken ist es zu einer Verschiebung in der Einkommensverteilung gekommen. Der Anteil der Haushalte mit einem steuerbaren Einkommen von unter 60'000 Franken hat von 66.6 auf 61.6 Prozent abgenommen, dafür hat der Anteil der Haushalte mit einem Einkommen über 60'000 Franken zugenommen. Am stärksten gesunken ist der Anteil der Haushalte mit einem steuerbaren Einkommen unter 20'000 Franken. In absoluten Zahlen betrachtet, haben bis auf diese Haushalte alle zugenommen. Insgesamt gab es 234 Betreuungsverhältnisse mehr als 2009.

5.3 Reportinggespräche

Beim diesjährigen Reporting wurden Fragen zur Sprachförderung in der Kita sowie zur Zufriedenheit mit der genutzten Software für die Administration der Kita gestellt.

Der Anteil der fremdsprachigen Kinder variiert von Kita zu Kita sehr stark. 78 Prozent der Kitas geben an, dass ihr Anteil an fremdsprachigen Kindern unter 50 Prozent liegt. Sprachförderung wird insbesondere mittels bewussten Umgangs mit der Sprache im Spiel gemacht (z.B. Singen, Bilderbücher erzählen, Memory spielen usw.).

55 Prozent der Trägerschaften, die an der Befragung teilgenommen haben, benutzen keine spezielle oder eine selber erstellte Software für die Administration des Kitabetriebs. Die anderen 45 Prozent arbeiten mit einem der gängigen Softwareprogramme für die Kita-Administration. 62 Prozent geben an, mit ihrer Lösung zufrieden zu sein. Aufgrund dieser Rückmeldung sieht das Sozialdepartement diesbezüglich keinen Handlungsbedarf.

6 Weiterführende Informationen zum Frühbereich

Allgemeine Information:

- Informationsplattform für die Betreuung von Kindern im Vorschulalter
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung
- Anlaufstelle für private Trägerschaften:
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Anlaufstelle private Trägerschaften
- Betreuungsindex des Kantons Zürich
www.kinderbetreuung.zh.ch

Säuglings- und Kleinstkindbetreuung:

- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2010): Die Kleinsten in der Kita. Ein Werkzeugkasten für die Arbeit an der Qualität.
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen (ab 25.5.2011)
- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2009): Säuglinge und Kleinstkinder in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich.
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

- Sarah Sigrist: Geborgenheit geben. Referat vom 8.4.2009
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Säuglings- und Kleinstkindbetreuung
- Kathy Egli: Abenteuer ermöglichen. Referat vom 13.05.09
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Säuglings- und Kleinstkindbetreuung
- Angelika Tschanen: Gemeinsam unterwegs. Referat vom 18.6.09
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Säuglings- und Kleinstkindbetreuung
- Informationsmodule und Hospitation in städtischen Kitas
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Säuglings- und Kleinstkindbetreuung

Lohnerhebung Kitas:

- Resultat der alle zwei Jahre stattfindenden Lohnerhebung in Kitas (2010)
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

Frühförderung:

- Legislatorschwerpunkt der Stadt Zürich
www.stadt-zuerich.ch > Suchbegriff Legislatorschwerpunkte
- Strategie Frühförderung
www.stadt-zuerich.ch > Suche nach Publikationen, Suchbegriff Frühförderung

Bildungsorientierung

- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2010): Bauen, schaufeln, transportieren. Wie Kitas frühkindliches Lernen und Entdecken fördern können
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen
- Hospitation in städtischen Kitas zur Bildungsorientierung
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Hospitation Bildungsorientierung
- Projekt Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich
www.mmi.ch > Bildungsprojekt
- Projekt Bildungskita des Instituts Infans
www.bildungskrippen.ch

Berufsbildung:

- Massnahmen Sozialdepartement zur Berufsbildung
www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Berufsbildung
- Information zur Berufsbildung Fachperson Betreuung
www.bfs-winterthur.ch > Berufsbildung > Fachperson Betreuung
www.savoirsocial.ch

Weiterbildung:

- Breite Übersicht über Aus- und Weiterbildungen diverser Anbieter
www.fruehkindliche-bildung.ch > Aus- und Weiterbildung